

Der Feuerwehrmann.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerweh-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.
pro dreizeigspaltene Zeile.

Nr. 37.

Barmen, den 12. September.

1884.

Anstellung eines Feuerlösch-Inspectors für Westfalen.

Dortmund. Der Herr Oberpräsident von Westfalen hat an die Königlichen Regierungen und diese an die Landrathsämter eine Verfügung erlassen, sich gütlichst zu äußern über eine Eingabe des Directors der Provinzial-Societät betreffend Anstellung eines Feuerlösch-Inspectors. — Wir lassen diese Eingabe, die auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken wird, wörtlich hier folgen:

Der Oberpräsident
der Provinz Westfalen.

Münster, den 29. Juli 1884.

Der Königlichen Regierung lasse ich beifolgend Abschrift eines Antrages des Directors der Provinzial-Feuer-Societät von Noell hieselbst wegen Anstellung eines Feuerlösch-Inspectors für die Provinz Westfalen zur gefälligen Kenntnissnahme und Aushandlung zugehen.

Bei dem Vorschlage kommt einerseits in Betracht, daß derselbe bewirkt, den Gemeinden bzw. dem Staate in Bezug auf das Feuerlöschwesen Vortheile zu gewähren, ohne daß ihnen Kosten dafür erwachsen. Andererseits bedarf es der besonderen Erwägung, welche Stellung dem Feuerlösch-Inspector gegenüber den Königlichen Behörden eventuell einzuräumen sein würde.

Nach dem Vortrage des Directors von Noell soll derselbe zwar lediglich ein von der Feuer-Societät bestellter und von der Regierung legitimer Sachverständiger zur Prüfung und Begutachtung der Feuerlösch-Einrichtungen sein, gleichwohl jedoch außer Rath auch Instruction ertheilen, Controle üben und über gesunde Mängel hören Orts berichten. Es fragt sich demnach, inwieweit dies eventuell mit den Functionen der Polizei- und Polizei-Aufsichtsbehörden in Einklang zu bringen sein würde; ob sich, indem an der Stellung als Sachverständiger festzuhalten wäre, zweckmäßigerweise etwa eine generelle, bezirksweise Requisition desselben verbunden mit einer desgleichen Legitimation seitens der Königlichen Regierungen würde einführen lassen und die Einfindung der gütlichsten Berichte (Anzeigen über den Befund der Feuerlösch-Einrichtungen) durch Vermittelung der Direction der Feuer-Societät in Rücksicht des bei derselben vorhandenen Interesses, von dem Zustande der Lösch-Einrichtungen Kenntniss zu nehmen, statt der direkten Einfindung an die requirierende Orts-, Kreis- oder Landespolizei-Behörde wohl könnte nachgelassen werden.

gez.: von Hagemeister.

An die Königliche Regierung zu Arnberg.

Arnberg, den 21. August 1884.

Abdruck vorstehenden Oberpräsidenten-Lasses nebst Abdruck des in demselben bezeichneten Antrages der Provinzial-Feuer-Societät-Direction lassen wir Ew. Hochwohlgeboren (dem Königlichen Landrathsamte) mit dem Auftrage zugehen, sich nach Benehmen mit den Ortspolizei-Behörden innerhalb 8 Wochen zur Sache zu äußern.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern: Kefler.

An sämtliche Herren Landräthe bzw. Königlichen Landrathsämter des Bezirks.

Bericht

des Directors der Provinzial-Feuer-Societät von Noell, betreffend Anstellung eines Feuerlösch-Inspectors für die Provinz.

Münster, den 29. Juli 1884.

Gestützt auf die seitens Ew. Hochwohlgeboren bei dem mir früher gütigst gestatteten mündlichen Vortrage kundgegebene Zustimmung, gestatte ich mir beehrs weiterer Förderung des

Feuerlöschwesens der Provinz folgenden Vorschlag Ew. Hochwohlgeboren hochgeneigten Prüfung gehoramt zu unterbreiten.

Wenngleich nicht zu verkennen, daß das Feuerlöschwesen, welches bis vor wenigen Jahren in den allermeisten Gemeinden der Provinz in hohem Grade vernachlässigt war, infolge der vom Königlichen Ober-Präsidenten ausgehenden energischen Anregung durch die Thätigkeit der betreffenden Behörden und die Mitwirkung und erhebliche finanzielle Unterstützung der Provinzial-Feuer-Societät seitdem bereits ganz wesentlich verbessert ist, auch zu hoffen steht, daß das Zusammenwirken dieser beiden Factoren auch fernerhin für das Wohl der Provinz gewiß nicht unwichtigen Gebiete manch Gutes noch schaffen und fördern wird, so bleibt doch bei der jetzigen Organisation des Feuerlöschwesens immer ein Uebelstand bestehen, welcher die gezielte Entwicklung desselben vielfach behindert und wenn er nicht gehoben wird, fortdauernd Mängel aller Art im Gefolge haben muß. Dieser Uebelstand liegt darin, daß sowohl Landräthe wie Ortsbehörden der Regel nach nicht die praktischen Kenntnisse und Erfahrungen haben, um nach den jedesmaligen örtlichen Verhältnissen und finanziellen Mitteln bezüglich Beschaffung der Geräthe u., Organisation des Löschwesens, insbesondere durch Bildung von Feuerwehren, Aufbewahrung und Erhaltung des ganzen Löschinventars, stets das Geeignete anordnen zu können. Infolge dessen kommt es nicht selten vor, daß die Gemeinden für unnütze Sachen Geld ausgeben, während sie der notwendigen Einrichtungen noch entbehren, daß die besten Geräthe durch mangelhafte Aufbewahrung bald verderben und im Brandfalle leistungsunfähig sind u. s. w. — Eine Abhilfe würde hier meines Erachtens dadurch zu schaffen sein, daß ein besonderer auf dem fraglichen Gebiete praktisch erfahrener Beamter, den ich „Feuerlösch-Inspector“ benennen möchte, bestellt würde, dessen Aufgabe darin bestünde, sich von dem Zustande des Feuerlöschwesens in den Gemeinden Kenntniss zu verschaffen, denselben bezüglich der nöthigen Einrichtungen Rath und Instruction zu ertheilen, dann aber auch diese Einrichtungen zu kontrolliren und über vorhandene Mängel höheren Orts zu berichten.

Die Anstellung und Besoldung eines solchen Beamten würde, da das Feuerlöschwesen als Theil der Feuerpolizei den Königlichen Regierungen untersteht, naturgemäß seitens letzterer zu erfolgen haben, ich fürchte aber, daß die Sache hier schon an dem Kostenpunkte scheitern dürfte und glaube daher, daß es am einfachsten zum Ziele führen würde, wenn die Provinzial-Feuer-Societät, für welche ja ein wohlgeordnetes Feuerlöschwesen auch von größtem Interesse ist und die zur Förderung desselben ansehnliche Mittel zur Verfügung hat, den betreffenden Beamten auf ihre Kosten bestelle. Die Societät ist hierzu bereit, und würde es alsdann, um diesen Beamten eine gezielte Thätigkeit zu ermöglichen, nur erforderlich sein, daß die Bürgermeister und Amtmänner seitens der vorgelegten Behörden angewiesen würden, den Feuerlösch-Inspector bei Ausführung seines Auftrages zu unterstützen. Der Inspector würde zur Erledigung der ihm gestellten Aufgabe alljährlich einen Theil der Provinz bereisen und demnachst über die hierbei gemachten Wahrnehmungen Bericht erstatten, welcher dann seitens der Societät-Direction der betreffenden Aufsichtsbehörde (Landrath oder Regierung) zur weiteren Veranlassung einzureichen wäre. Der Feuerlösch-Inspector soll also keineswegs die Befugnisse einer Aufsichts-Instanz haben, — die Rechte und Pflichten derselben sollen vielmehr nach wie vor ausschließlich den Landräthen verbleiben, — er soll lediglich ein von der Feuer-Societät bestellter und von der Regierung legitimer Sachverständiger zur Prüfung und Begutachtung der Feuerlösch-Einrichtungen sein. Ich glaube, daß auf diesem Wege das Feuerlöschwesen im allgemeinen Interesse sowohl, wie zum Vortheile der einzelnen Gemeinden

wesentlich gefördert werden würde. Sollten Ew. Hochwohlgeboren hiernach meinem Vorschlage zustimmen, so würde ich als geeigneten Beamten für die fragliche Stelle den Techniker der Societät, Herrn Moderhorn, benennen und mit die gehörigste Bitte erlauben: Ew. Hochwohlgeboren wolle hochgeneigt die Königlichen Regierungen mit Weisung versehen, daß allen Ortsbehörden von der Befehlung des Societäts-Technikers Moderhorn als Feuerlösch-Inspector Kenntniß gegeben werde mit der Anweisung, denselben die vorhandenen Vörschreibungen vorzuzeigen und deren Prüfung auf Verlangen zu bewirken, denselben überhaupt jede über das Vörschreiben gewünschte Auskunft zu erteilen und ihn bei Ausführung seines Auftrages bereitwillig zu unterstützen.

gez.: von Noell.

An den Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Herrn von Hagemeister, Hochwohlgeboren hier.

Nächst dem Königlichen Oberpräsidium legt Herr von Noell der Provinzial-Feuer-Societät, also sich selbst, das Verdienst der Verbesserung des Feuerlöschwesens der Provinz zu, welches bis vor wenigen Jahren in den allermeisten Gemeinden der Provinz im hohen Grade vernachlässigt sei. — Wir nehmen von dieser Beiseidenheit hier Act, — bestreiten die Behauptung aber aufs Entschiedenste; es giebt eine ganz namhafte Anzahl Wehren in der Provinz, die aus sich selbst hervorgegangen sind, und für welche Herr von Noell auch nicht das allgeringste gethan hat. — So sehr er mit seinen Leistungen prunkt. — Den von ihm gerügten Uebelstand der besseren Entwicklung der Feuerwehren führt er auf den Mangel an praktischen Kenntnissen zurück, die sowohl bei Landräthen, wie bei Ortsbehörden in der Regel vorhanden seien, eine solche Behauptung kann nur Herr von Noell aufstellen; hoffentlich werden die Beamten sich gegen diesen Vorwurf, wie den des unnißigen Geldausgebens, selbst verwahren. Herr von Noell will diese Uebelstände durch einen auf dem fraglichen Gebiete praktisch erfahrenen Beamten, den er Feuerlösch-Inspector nennt, beseitigen; derselbe soll sich von dem Zustande des Feuerlöschwesens Kenntniß verschaffen, Rath und Instruktion erteilen, die Einrichtungen kontrolliren, ihm darüber Bericht erstatten und will er dann den Landrath oder Regierung mit Weisung versehen.

Ogleich es eigentlich Sache der Regierung sei, die Anstellung und Befehlung des Beamten zu bewirken, sei dennoch die Provinzial-Societät bereit die Kosten zu tragen; der Feuerlösch-Inspector soll zwar keineswegs die Befugnisse einer Aufsichts-Inspektors haben, — aber die Königl. Regierungen sollen doch mit Weisungen versehen werden, allen Ortsbehörden aufzugeben, dem Feuerlösch-Inspector die vorhandenen Vörschreibungen vorzuzeigen und deren Prüfung auf Verlangen zu bewirken, überhaupt jede über das Feuerlöschwesen gewünschte Auskunft zu erteilen; — also mit anderen Worten vor dem bezeichneten jünftig zu exerciren und gehörig stramm zu stehen. — Herr von Noell bringt auch zugleich den Societäts-Techniker Herrn Moderhorn dafür in Vorschlag.

Wir vermögen über diese Eingabe — die ganze Sprache derselben, unsere Verwunderung nicht zurückzulassen. Das Schriftstück ist abgefaßt ebenso einseitig wie das Verfahren des Herrn von Noell, der keine so sehr betonten Wohlthaten nur gewahrt, wenn die notwendigen Geräthe bei einem von ihm bevorzugten Fabrikanten bestellt werden. (Siehe die hierauf bezüglichen Artikel in Nr. 8, 9 und 10 des „Feuerwehrmann“.) Durch diese Bedingung hat Herr von Noell vielfach böses Willen gemacht, und dennoch verläßt er diesen Weg nicht, der mit der Gewerbefreiheit nicht übereinstimmt.

Das die Wahl des Herrn Moderhorn anbetrifft, so halten wir dieselbe für durchaus verfehlt; derselbe mag ein guter Societätsagitor sein, — zu einem Feuerlösch-Inspector halten wir ihn absolut nicht für geeignet, — zu dem fehlt ihm erst recht jede Erfahrung auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, in welchem er Rath und Instruktion erteilen soll. Für die Stelle ist ein junghilflos ausgebildeter Brandmeister notwendig, der am besten durch öffentliche Ausschreibung gefunden wird. Wir vertrauen dem klaren Willen des Herrn Oberpräsidenten, daß er der Vorlage nicht zustimmen wird, — ist die Anstellung eines Feuerlösch-Inspectors eine Nothwendigkeit, dann erfolge sie durch die Provinz und für Rechnung derselben, — nicht aber durch eine Feuer-Versicherungsgesellschaft und in deren Interesse. Man lege die hohe sittliche Idee, welche im Prinzip der freien Feuerwehrn gipfelt, nicht in Fesseln, untergrabe nicht das rege Interesse der Mitglieder durch die Einführung einer einseitigen, bu. kaufmännischen Einrichtung.

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbands.

* **Renep.** In Anerkennung der Dienste, welche die Mannschaften unserer Jagdspritze bei dem neulichen Brande eines den Herren Becker, Hilger gehörenden, von mehreren Arbeiter-

familien bewohnten Hauses auf Sieperhof geleistet, hat die genannte Firma der Feuerwehr mit bestem Dank M. 100 übergeben und bittet, solche zum Besten des Instituts nach Belieben zu verwenden.

* **Damm.** Am Abend des 5. d. hielt die hiesige freie Feuerwehr eine außerordentliche General-Verammlung ab, in welcher als erster Gegenstand der Tagesordnung die Wahl des Herrn Schloßmeisters Friedrich Middelendorf zum Führer des 2. Zuges erfolgte an Stelle des bisherigen Führers Kaufmanns Wiemann, welcher ihm Antifankheitshaber hatte niederlegen müssen. Zum Stellvertreter desselben wurde Rührchenmeister Herr C. Althoff ernannt. Sodann wurde die Erhebung eines Jahresbeitrages im Betrage von 1 M. von jedem Mitgliede beschloffen. Der letzte Gegenstand betraf die statutenmäßig erforderliche Vorstellung der Wehr vor den städtischen Collegien, die am 14. d. M. Mittags am Steigerhause erfolgen soll. Es wird dieselbe in folgender Weise beabsichtigt: Am Steigerhause finden zuerst Schulübungen statt. Nach Beendigung derselben wird die freiwillige Feuerwehr zum Löchen eines angenommenen, in der Nähe ausgebrochenen Feuers alarmirt, bei dessen Lösungsversuchen die große Leiter in Anwendung kommen soll. Am Nachmittage findet ein Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Niephigen Garten statt, wo die künftliche Musikcapelle concertiren und darnach ein Festball abgehalten werden soll.

* **Dagen.** Die erste Abtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr feierte am 7. d. M. unter Betheiligung der übrigen hiesigen Abtheilungen und verschiedener benachbarter Wehren im Festzette auf der Springe ihr 12. Stiftungsfest. Nachmittags 3 Uhr fand am Steigerhause eine ausgezeichnete Lebung der drei hiesigen Abtheilungen statt, welcher ein nach Tausenden zählendes Publikum reichlichen Beifall spendete. Nach einem Festzuge durch die Stadt begann im Zelte ein Concert der Capelle des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 aus Meß, dem später ein solenner Festball folgte.

* **Siegburg.** Unserm allverehrten I. Brandmeister, Herrn Landesbauinspector Holzberger, der Siegburg verlassen hat, um einen an ihn ergangenen ehrenvollen Rufe in die Provinzial-Verwaltung zu folgen, wurde am 31. August zur Verabschiedung ein Festball im Jägerhause veranstaltet. Herr Führer Schneider eröffnete denselben in Betretung des II. Brandmeisters Herrn Carl Becker, der leider infolge dringender Abhaltung der Feier nicht beizumehren konnte, und erteilte dem Kassamann der Wehr, Herrn Beigordneten Tobbelmann, das Wort. Derselbe warf einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit unserer Wehr und wies nach, daß sie ihre in der Stadt und auswärts gesammelte Thätigkeit vorzugsweise dem scheidenden Brandmeister verdanke, der durch gewissenhafte Mithilfthaltung, Strenge im Dienste und Leutseligkeit im außerdienstlichen Verkehr sich die ungeheure Mühe, Liebe und Verehrung der sämtlichen Wehrmitglieder erworben habe. Namens der Wehr dankte er Herrn Holzberger für die unwürdigen und gerechte Leitung und schloß seine Ansprache mit den Worten des Dichters:

Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten. —

Am Anschlusse hieran sang die Wehr ein von dem II. Brandmeister Herrn Carl Becker verfaßtes, wohl gelungenes Festlied, dessen Schlusßstrophe lautet:

Glück und Segen mög' erbleihen
Unserem Chef sein Leben lang,
Alle Herzen mit ihm ziehen,
Ihn begleitet unser Sang.
Wir denken seiner Alle,
Ihm geweiht sei der Festsall,
Dreißig Hoch ihm jetzt ertalle,
Daß es dröhne durch den Saal.

Darauf nahm der Herr Bürgermeister Spilles das Wort, um, wie er sagte, dem Danke der Wehr den Dank der Stadt hinzuzufügen, den Herr Holzberger sich als Brandmeister durch die großen Verdienste um die Fortentwicklung des städtischen Gemeinwells in eminentem Grade, namentlich dadurch erworben, daß er unsere Wehr glänzend durch die sogenannten Kinderkrankheiten zu einem Standpunkte gebracht habe, auf welchen sie allen Stürmen der Zukunft Trost bieten könne und werde. Tiefbewegt dankte der Gefeierte für die ihm zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen und sprach unter lauten Beifall der Verammlung über die Bestimmung und das Ziel der Feuerwehr noch manches schöne Wort. Als er jedoch die ihm von den vorhergehenden Rednern gesollte Anerkennung nicht annehmen und die ihm zugeschriebenen Verdienste auf andere Leute abwälzen wollte, mußte er sich einen energischen Protest des Vorgesetzten gefallen lassen, der von der ganzen Wehr durch stürmischen Applaus gebilligt wurde. Die weiteren Toaste galten der Frau Brandmeister Holzberger und den Frauen der Wehrleute, die stets ein reges Interesse für die Feuerwehr bekundet und ihren Männern das pünktliche Erscheinen bei den Übungen durch rechtzeitige Bereitstellung des Frühlins ermöglicht und stets gern auf deren Gesellschaft verzichtet, wenn sie zum Feuerwehrdienst erscheinen mußten. Die schöne, in jeder Beziehung gelungene Feier hatte den Charakter einer selbstnen

Derzlichkeit und schloß vor 8 Uhr mit Abführung eines von dem Herrn Führer Schneider gedichteten Liedes, mit dessen Schlusstrophen wir auch unsern Festbericht schließen wollen:

Allen war es uns viel lieber,
Wenn nach Dülldorf hinter
Man nen Andern sich verschrieb;
Wäre dann nach alter Weise
Bei uns in dem neuen Kreise
Und beim Alten Alles blieb.
Doch mit des Göttes Wachten
Ist kein ewiger Bund zu brechen,
Wünschen wir nach altem Brauch,
Recht aus bravem Wehrmanns Herzen,
Kündend alle Trennungsschmerzen
Donnernd heute ein „Gut Schluß!“

Am 10. Uhr reiste der Herr Landesbauinspector Holzberger nach Dülldorf ab. Am Bahnhof hatten sich nochmals der Herr Bürgermeister und die Gheranten der Wehr zum letzten Handdruck eingefunden, während die Feuerwehrcapelle, deren Leistungen, nebenbei bemerkt, im Verhältnisse zu ihrer kurzzeitigen Thätigkeit, das größte Lob verdienen, einen Abschiedsmarsch unter Fackelbeleuchtung spielte.

So war denn der 31. August ein Ehrentag für den Herrn Landesbauinspector Holzberger; er wurde gleichzeitig aber auch ein Ehrentag für unsere Wehr und zwar dadurch, daß sie durch Dankbarkeit wahres Verdienst in so erhebender Weise zu lohnen verstand.

Aus anderen Feuerwehkreisen.

* **Köln.** Die Notiz in Nr. 35 d. Bl., die unterirdische Leitung des Feuer-Telegraphen der Stadt Köln betreffend, ist, wie uns von kompetenter Stelle mitgeteilt wird, dahin zu berichtigen, daß diese unterirdische Leitung nicht beseitigt, sondern daß eine oberirdische Leitung zur Reserve hergestellt wird. Sammelliche Feuermeldstellen erhalten zwei Signalgeber, welche durch den an der Straße liegenden Zugknopf gleichzeitig in Betrieb gebracht werden können und das Feuerzeichen auch gleichzeitig nach beiden Feuerwachen bringen. Der eine Signalgeber liegt an der Kabelleitung, die auf Feuerwache 2 endet, der andere Signalgeber ist mit der oberirdischen Leitung verbunden, welche nach der Feuerwache führt. Es soll durch diese Einrichtung die größtmögliche Sicherheit im Betriebe des Feuer-Telegraphen erreicht werden.

* **Cerlinghausen in Lippe.** Die hiesige, noch sehr junge freiwill. Feuerwehr wurde jüngst gemäß Verordnung der kaiserlichen Regierung inspiziert und liegt das Ergebnis der Inspektion in folgendem Protokolle vor:

„Bei Besichtigung des Spritzenhauses und Thurmes stellte sich heraus, daß beim Anhängen der nassen Schläuche der Pflichterwache die Geräte der freiwilligen Feuerwehr stets von dem herablassenden Wasser verunreinigt werden; die Einrichtung des Thurmes und Hauses läßt sonst nichts zu wünschen übrig.

Die Steigergeräte und persönliche Ausrüstung sind gut und zweckmäßig. Die 4 Uhr 35 Min. beginnende Schulübung fiel zur vollen Zufriedenheit aus, namentlich ist aus der Haltung der Wehr eine gute Schule zu erkennen.

Der Angriff, bei welchem der Thurm auf der Westseite brennend angenommen war, wurde mit einer Ruhe und Sicherheit ausgeführt, welche das oben ausgesprochene Urtheil nur bestärkt.

Nach Verlauf von 1½ Minuten seit Erörten des Alarms hatten die Steiger die Höhe des Thurmes genommen; leider führte die Spritze in so kurzer Zeit nicht das Wasser hinauf, da ein am Wege stehender Baum, in welchem sich der Schlang hing, das Regen desselben sehr hinderte; erst nach 4 Minuten ergoß sich aus zwei Köhren das Wasser auf das Gebäude.

Ganze Dauer der Übung etwa 10 Minuten. Das Resultat der Inspektion ist ein sehr gutes, nur das Herablassen des Steigers am Seil, welches in senkrechter Lage hängend ausgeführt wurde, kann von der Commission nicht als richtig anerkannt werden; es sollen die Steiger gehalten sein, im Rücken liegend, möglichst wagrecht abzufahren, da erfahrungsmäßig diese Weise eine sichere ist.

Besonders werthvoll und vor allen Dingen zu empfehlen ist ein vorgeschriebenes Gummi-Strahlrohr, dasselbe bietet die Annehmlichkeit, daß es selbst im Winter bei starker Kälte sich vom Rohrführer leicht handhaben läßt; vornehmlich aber gefastet es vermöge seiner Weichsamkeit jeden brennenden Punkt zu betreffen, ohne den Standpunkt des Rohrführers zu verändern. Aus den angeführten in die Augen fallenden Eigenschaften wurde dessen Vorzuglichkeit daher auch allgemein anerkannt.

Der Rundgang durch den Ort unter Führung des Herrn Ortsvorstehers Freitag behufs Besichtigung der Wasserbehälter ergab einen erheblichen Mangel der letzteren.

Die hohe Lage des Ortes, welche Erbauung von Brunnen zum Zwecke der Wasserbeschaffung bei Feuersgefahr zur Unmög-

lichkeit macht, gebietet um so dringender die Anlage von Sammelbassins im Orte, und würden nach aller Ansicht dieselben am besten bei der Kirche, inmitten des Ortes bei Bürger Lohweg und am östlichen Ende desselben bei Mülle anzubringen sein, diese, vielleicht 4 anliegenden Sammelbassins würden, vereint mit den 3 schon vorhandenen, das nöthige Wasser liefern können.

Hochfürstliche Regierung wird daher von der Inspections-Commission angelegentlich ersucht, oben angeführte Aenderung im Spritzenhaus geneigtst berücksichtigen und die Anlage der Sammelbrunnen befürworten, bezw. ausführen lassen zu wollen.“

* **Gottbus.** Der Vorsitzende des Brandenburgischen Feuerwehverbandes, Herr Moritz Komme hier selbst, ist am 19. August, infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben. Der verdiente Verstorbenen war seit Begründung der hiesigen freiwill. Feuerwehr im Jahre 1863 deren Oberführer und seit Begründung des Brandenburgischen Verbandes, 1877, dessen Vorsitzender.

* **Görlitz.** Das vierte Verbandsfest des Preuß.-Oberlausitzer Feuerwehr-Unterverbandes fand am 10. August statt. Es betheiligten sich an demselben u. a. die Feuerwehren von Loban, Oderwitz, Obersdorf, Heinersdorf i. V., Strahlwalde, Weigsdorf, Jützin, Seidenberg, Bunzendorf, Greiffenberg, Zauban, Muskan, Reichenbach, Langenöls, Rothenburg, Ruhland, Bernsdorf, Hainsdorf i. V., Ebersbach i. V., Niesky, Hirschberg, Alt- und Neu-Gersdorf, Hirschfelde, Naumburg, Sorau, Rumburg i. V. Der Vorsitzende des Görlitzer Turn- und Rettungsvereins, Herr Lohse und der Rettungswart Herr Schubert hielten Ansprachen, Herr Polizeicommissar Haupt brachte ein Hoch auf den Kaiser von Deutschland, den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen aus. Herr Henkel gedachte der 36jährigen Thätigkeit der Görlitzer Feuerwehr und Herr Lohse verlas eine Zuschrift von dem Vorsitzenden des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, Herrn Stadtbaurath Wende-Breslau. Eine Steiger-Übung und eine General-Übung, bei welcher Leitern, Rettungstuch, Rettungstorb u. zur Anwendung kamen, wurden veranstaltet. Dieselben fanden allgemeine Anerkennung.

* **Zwidau.** Aus der Sitzung des Landes-Anschlusses sächsischer Feuerwehren zu Zwidau vom 9. August theilen wir folgendes mit: Die Einnahmen des Verbandes betrugen an eingegangenen Beiträgen 5031 M., an Zuschuß des Ministeriums 900 M., an Erlös aus Drucksachen 120 M. 95 Pf., Ueberschuß des Ertrages 395 M. 52 Pf., zusammen 6411 M. 47 Pf. Den Einnahmen stehen an Ausgaben 6127 M. 39 Pf. gegenüber, die Hauptposten derselben bilden: Vorläge, Reisekosten u. des Landesanschlusses 1809 M. 38 Pf., Remunerationen 1000 M., Aufwand für den Döbelner Feuerwehrtag 720 M. 55 Pf. und Rechnungsvorschuß aus den Jahren 1879 bis 1881 1102 M. 44 Pf. Es bleibt somit ein Bestand von 284 M. 8 Pf. — Bei der Beratung über die eingegangenen Bearbeitungen der dieses Jahr gestellten Preisfrage: „Welchen Werth haben die in neuerer Zeit so vielfach angepriesenen künstlichen Feuerlöschmittel für das öffentliche Feuerlöschwesen?“ wird nach kurzer Beratung einstimmig Uebereinstimmung dahin erzielt, daß keine der eingegangenen Arbeiten die Frage so vollständig löse, um mit dem ersten Preis bedacht werden zu können; dagegen wird die Arbeit mit dem Motto: „Nachdem die öffentlichen Anstalten zum Schutze gegen Schadenfeuer im Ganzen in befriedigender Weise geordnet sind.“ als zur Prämiation mit dem 2. Preise geeignet befunden und dies einstimmig beschloffen. Als Autor derselben ergibt sich bei Eröffnung des betreffenden Convents Herr C. D. Magirus, Ulm. — Weiterhin theilt der Vorsitzende mit, daß die Antwort des Königlich-ministeriums auf das Gesuch des Landesanschlusses um einen Zuschuß von 1000 Mark, zum Zwecke technischer Arbeiten, ablehnend ausgefallen sei.

Versehiedene Mittheilungen.

* [Carl Meß'sches Fabrikat prämiirt.] Von der Preisungs-Commission des X. Badischen Feuerwehrtages in Donauheiningen wurde der Meß'schen Spritze die silberne Medaille als der erste Preis zu Theil, — ein breites Zeugniß dafür, daß in dem weltberühmten Etablissement in der Hirschstraße in Heidelberg noch Musterergüsse geschaffen wird.

* [Ein alzu lebhafter Traum] brachte dieser Tage einem Weber in Neßschau den Tod. Derselbe sah Abends fidel am Bierische, wobei von den bei der Feuerwehr im Gebrauche stehenden Rettungs-Sprungtüchern die Rede gewesen war. Nachts träumte er davon, glaube sich in einem brennenden Hause und

Deutscher Samariter-Verein.

(Schluß.)

Auch im Auslande ist das Interesse, welches unsere Verrichtungen dort von Anfang an gefunden haben, in stetiger Zunahme begriffen.

Überall, namentlich in Rußland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland enthalten Samariter-Vereine und -Schulen, in denen die Sitzungen unseres Vereins und unser Leitfaden als Richtschnur dienen. Unsere Bibliothek besitzt bereits Exemplare von Uebersetzungen des Leitfadens in englischer, französischer, dänischer, vlämischer, holländischer, ungarischer und polnischer Sprache, und Uebersetzungen ins Italienische, Schwedische, Kroatische und Magyarische sind in Bearbeitung, nachdem die Genehmigung dazu erteilt worden ist. Aus allen Ländern Europas werden auch die von uns eingeführten Unterrichts- und Heilmittel, Modelle, unser Kathedrisches, unsere Wandtafeln, das illustrierte dreifache Buch und der Tourniquet-Hofenträger für den Unterricht und die Ausrichtung der Samariter-Schulen vom Verein verlangt und wird dadurch die Brauchbarkeit unserer Lehrmittel und die Zweckmäßigkeit unserer Lehrweise anerkannt.

In Belgien beabsichtigt die Gesellschaft vom grünen Kreuz zu Antwerpen, deren Zweck ist, Verwundeten und Kranken im Frieden Hülfe zu bringen, unter der Leitung des Herrn Dr. van Ope, Samariter-Schulen einzurichten.

Die Direction der Belgischen Staatsbahnen hat verfügt, daß die bereits früher für das Dienstpersonal derselben gehaltenen Vorträge über die erste Hülfe von den Eisenbahnärzten wieder aufgenommen werden sollen. In der großen Fabrikstadt Berviers haben Dr. Louwers und Dr. Gyns Samariter-Schulen eingerichtet.

In Dänemark hat auf Veranlassung des Vereins vom rothen Kreuz der Professor an der Universität zu Kopenhagen Herr Dr. Thiering mehrere Samaritercurse in der chirurgischen Academie daselbst gehalten und seinen Vorträgen anrufen von ihm ins Dänische überlegten Leitfaden zu Grunde gelegt. Infolge seiner Anregung ist denn auch der Samariter-Unterricht bei der dortigen Polizei, in den Navigations- und in der Ackerbauhule eingeführt worden. In Aarhus hat Herr Dr. Hansen, in Odense Herr Dr. Trautner Samariterunterricht erteilt.

In Hüllum (Jütland) hat Herr Dr. Stilloff 10 Samariter-vorlesungen mit Uebungen abgehalten, welche von 50 Personen besucht waren und beabsichtigt derselbe mit Beginn des Frühjahres, sobald der Zustand der Wege es gestattet, ähnliche Vorlesungen in den weit entlegenen Bezirken seines Wirkungskreises zu halten.

In Holland ist Herr Dr. Gori, Dozent für Kriegschirurgie und Vorsandmitglied des Vereins vom rothen Kreuz in Amsterdam, bemüht, Samariter-Schulen einzurichten.

In Norwegen ist Herr Dr. Spolet in Kongsvinger eifrig bemüht, Samariter-Schulen einzuführen. Er hat zunächst einen Versuch damit gemacht, Vorträge über die erste Hülfe in den obersten Klassen der Schulen zu halten und war sehr befriedigt von dem Interesse, mit welchem die Schüler seinen Vorträgen folgten. In einem Lande, wo die Wohnungen der Bauern meist weit auseinander liegen und von ärztlicher Hülfe weit entfernt sind, ist die Kenntnis von dem, was bei plötzlichen Unglücksfällen zu thun ist, von besonderer Wichtigkeit. Dr. Spolet sagt in einem Zeitungsartikel, in welchem er seine Mitbürger über die Samariter-Schulen aufklärt: „Als practisirender Arzt in diesen Districten, wo so oft Unglücksfälle beim Holzfallen und bei den Erbarbeiten vorkommen, habe ich oft genug Ursache gehabt, die Unwissenheit zu beklagen, welche selbst bei gebildeten Leuten herrscht, wenn es darauf ankommt, sich selbst oder seinen Nächsten zu helfen. Und sehr oft handelt es sich bei den großen Entfernungen um Leben und Tod, und manches Leben geht verloren, che der Arzt zu dem Verunglückten kommen oder dieser zum Arzt transportirt werden kann.“

In Schweden hat der militärärztliche Verein in seiner Jahresversammlung am 15. September 1883, in Stockholm, sich eingehend mit den Samariter-Schulen beschäftigt, und namentlich der Chef des Militär-Medicinalwesens Dr. Edholm sich außerordentlich günstig über die Verrichtungen unseres Vereins geäußert.

In der Schweiz hat sich der eidgenössische Ober-Feldarzt (Generalfeldarzt) Dr. Ziegler in Bern besonders für die Samariter-Bewegung interessiert und namentlich den Nutzen des

Samariter-Unterrichts für die Bergführer betont, nachdem im Jahre 1881 der treffliche Bergführer Egger aus Grindelwald, bei einer Besteigung des Rönchschöck sich aus einer Schnittwunde an der Hand jämmerlich verblutet hatte, weil weder er noch sein Begleiter wußten, wie eine solche Wundung zu stillen sei. Dr. Ziegler schrieb im vorigen Jahre darüber Folgendes: „Erlauben Sie mir, Ihnen zu dem traurigen Unfall des wackern Peter Egger ein erfreuliches Gegenstück mitzutheilen: Im Hochsommer 1879 ging ein Tessiner Bildhauer hoch oben allein an seine Arbeit. Er hatte das Unglück, sich mit der Sichel die Elsbogenarterie zu durchschneiden. Der Mann ist aber Sanitätsoldat und wußte sich zu helfen; er hatte seine militärische Instruction nicht umsonst gemacht. Mit den Fingern der gefunden Hand comprimirt er die Pulsader an der Innenfläche des Oberarms und ging so drei Stunden weit ins Thal zum Arzt, welcher die verletzte Arterie ~~knapp~~ ^{knapp} unterband. Hätte der Mann dieses einfache Verfahren nicht gekannt, so wäre er eine sichere Beute des Todes gewesen. Diese Lebensrettung durch einen einfachen Handgriff hat den jungen Leuten in der Gegend die Augen geöffnet. Bei der Rekrutierung war kein Mangel an tüchtigen Freiwilligen für die Sanitätskompanie.“

Mit der erfreulichen Ausbreitung der Vereinsstätigkeit haben sich auch die Mittel des Vereins nicht unbedeutlich vermehrt. Diese Verbesserung der Finanzen ist zum Theil erzielt worden durch den stetig zunehmenden Absatz der Tourniquet-Tragbänder, da der Fabrikant derselben contractlich verpflichtet ist, von jedem verkauften Exemplar eine Abgabe von 10 Pfennigen an den Verein zu zahlen, zum Theil auch durch den Verkauf der Samariter-Lehrstiften und Wandtafeln, welche gleichfalls in immer größerer Menge in Deutschland sowohl, wie im Auslande, vom Vereine verlangt werden. Die hierdurch dem Vereine in größerem Umfange wie bisher zur Verfügung stehenden Geldmittel gestatten denn auch im Jahre 1884 seiner Thätigkeit in der Weise weitere Ausdehnung zu geben, wie dieses stets der Wunsch, aber bisher nicht ausführbar war. In den Monaten April und Mai sind auf Kosten des Vereins 2 Wanderlehrer ausgesandt worden, um zunächst an der westlichen Küste der Provinz Schleswig-Holstein die Mannschaften der Stationen der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ und gleichzeitig mit diesen die auf den isolirt liegenden Inseln ansässigen Lehrer und sonstige geeignet scheinende Persönlichkeiten in der ersten Hülfe bei Unglücksfällen zu unterrichten. Entspricht der Erfolg dieses Anfangs einer mehr an die Öffentlichkeit tretenden Thätigkeit den berechtigten Erwartungen, so genießt der Verein in gleicher Weise fortzuführen und zunächst auch in den weiter entfernt liegenden Küstengegenden durch Entsendung von Wanderlehrern die gute Sache des Vereins zu fördern. Da nun die Verhältnisse des Vereins im stetigen Wachsen und die ihm zugewendeten Sympathien in steter Zunahme begriffen sind, so darf derselbe wohl vertrauensvoll in die Zukunft blicken und sich der Hoffnung hingeben, daß auch die von ihm nummehr begonnene Erweiterung seiner öffentlichen Wirksamkeit gute Früchte tragen werde. — Der gegenwärtige geschäftsführende Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Herren Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Eschmarch als Vorsitzender, Professor Peterken, Director der Poliklinik der Universität Kiel, als stellvertretender Vorsitzender, Conzil E. von Bremen, als Schatzmeister, Oberst a. D. Bayer, als Schriftführer, Rachall-Biebroof, als stellvertretender Schriftführer.

Brandfälle etc.

* **Maagen, 5. September.** Nachdem gestern Vormittag 10 Uhr unsere Feuerwehr zur Löschung eines Dachstuhlbrandes in dem Hause Jakobstr. 184 alarmirt worden war, wurde sie in der verflochtenen Nacht um 11 Uhr 20 Minuten wiederum, diesmal aber zu einem recht erheblichen Feuer, mittelfst des Feuer-telegraphen herbeigerufen. Auf dem Grundstücke Schildstraße 15 war in einem großen, aus Erdgeschloß und 2 Etagen bestehenden Hintergebäude des Dachbedeckers Maagen Feuer ausgebrochen. Im Erdgeschloß befand sich ein Lager von Dachbedeckungsmaterialien aller Art, namentlich auch eine große Partie Stroh zur Aufsertigung der bekannten Strohdoden, mit deren Herstellung auch bis kurz vor Ausbruch des Brandes Arbeiter in einem an den Lagerraum stoßenden, schuppenartigen Anbau beschäftigt gewesen sein sollten. Die erste und zweite Etage dient mehreren Familien zur Wohnung. Die telegraphische Feuermeldung ist sicher 10—15 Minuten zu spät erfolgt, da Nachbarn das Feuer schon bald

nach 11 Uhr bemerkt haben. Die nach wenigen Minuten zuerst eintreffende 3. Compagnie der Feuerwehr fand denn auch das Feuer, welches in dem erwähnten schuppenartigen Anbau ausgebrochen war, in solcher Ausdehnung vor, daß die Flammen sich über die Treppe bereits einen Weg zum Dach gebahnt und dieses schon in Brand gefaßt hatten. Die Bewohner der Etagen, welchen der Weg über die Treppe abgeschnitten war, schwebten in Lebensgefahr und nur so löst es sich erklären, daß im Augenblicke der Ankunft der Feuerwehr der älteste Sohn der Familie Kiesen aus der zweiten Etage auf das Pflaster des Hofes hinabsprang. Der Unglückliche, dessen Kleider und Hände Spuren des Feuers trugen, verletzte sich am Kopfe und schien auch innerlich schwere Schäden erlitten zu haben; er wurde in ein Nachbarhaus gebracht und von dem herbeigeeilten Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Brandis mit einem Nothverbande versehen, hierauf erfolgte sein Transport mittelst Droschke nach dem Mariakospital. Von den übrigen Bewohnern hatten sich vor Ankunft der Feuerwehr drei Personen (1 Mann und 2 Frauen) aus der ersten Etage auf das Dach des Anbaues und von hier nach dem Garten des Hauses des Herrn Pippmann in der Darskampstraße gerettet, während noch 4 Personen, die Eltern und 2 Brüder des leider hinabgesprungenen Mannes, unter zweckentsprechender Leitung eines Officiers der Feuerwehr, von den Helfern der 1. und 2. Feuerwehr-Compagnie aus der zweiten Etage herausgeholt und mittelst Hakenleitern ebenfalls nach dem genannten Garten in Sicherheit gebracht und so vor dem sonst sichern Feuertode gerettet wurden. Inzwischen hatte das Feuer reißende Fortschritte gemacht und sich vom Erdgeschosse und Dachstuhl auch auf die beiden Etagen verbreitet. Von drei Seiten, manchmal unter gefährlichen, aber durch die Umstände gebotenen Manövern, machte die Feuerwehr ihren Angriff, und ihren Anstrengungen, unterstützt durch unsere vortreffliche Wasserleitung, gelang es denn auch gegen halb 1 Uhr des Feuers Herr zu werden und jede Gefahr zu beseitigen. Total erschoß nach so schwerer Arbeit konnten die Mannschaften der 1. und 2. Compagnie nach 1 Uhr zu ihren Casernements abrücken; die 3. Compagnie blieb noch bis 2 Uhr thätig, räumte dann ebenfalls ab und ließ eine Wache zum Aufräumen auf der Brandstelle zurück. Bei diesem erheblichen und dabei gefährlichen Brande hat sich wieder, wie schon so oft, sagt das „Vol. Tagbl.“, die Tüchtigkeit unserer wohlorganisirten und umsichtig geleiteten, braven Feuerwehr in vollster Maße bewährt. Ihren Mannschaften und im besondern den vollständig auf der Brandstelle anwesenden Officieren verdanken wir das erzielte, überaus günstige Resultat. Alle Achtung vor einem solchen Institut!

* **Gladbach, 5. September.** Heute Morgen um 3 Uhr ertönte im Bezirke der ersten Compagnie unserer Feuerwehr das Brandsignal: in den Hintergebäulichkeiten eines Wirthshauses an der Weiberstraße war Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschranken, den Brand zu localisiren, was trotz des herrschenden Windes, der die Flammen einer Reihe von Gebäulichkeiten zutrieb, die dem Elemente ausgiebige Nahrung geboten hätten, auch gelang. Die vom Feuer ergriffenen Gebäulichkeiten — eine nicht mehr im Betriebe befindliche Branerei und Stallungen — brannten total nieder. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr konnte die Wehr abrüden. Derselbe mußte aber sofort wieder zurückgerufen werden, da es jetzt in einem Zimmer eines Nebenhauses angefangen hatte zu brennen. Um 8 Uhr war jobann das Feuer vollkommen gelöscht.

* **Königswinter, 7. September.** Wie oft haben nicht schon Kinder, die mit Feuer spielten, Unheil angerichtet! Gestern Morgen belustigten sich einige Knaben am Rheinufer damit, ein „Feuerchen“ zu machen. Die jugendlichen Flammen ergriffen plötzlich die Kleider eines in der Nähe befindlichen Mädchens, welches entsetzliche Brandwunden davontrug, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

* **Stierade, 2. September.** Gestern Nachmittag um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ertönte plötzlich die Brandglocke. Es brannte das Haus der Wittne Mülzel auf dem Strohmeyerischen Hofe. Sperrmeister Carl Speilermann war mit einer Brandpistole schnellst auf Stelle. An Ischen war aber nicht zu denken, da fast sämtliche Bewohner der Umgegend trockene Brunnen hatten. Aus diesem Grunde brannte das Gebäude total nieder, sämtliches Mobiliar wurde gerettet.

* **Münster, 4. Septbr.** Als gestern Abend die Füllung eines zur Waggonbeladung dienenden Gefäßbehälters beendet war, verfuhr der das Manometer wieder entlassende Arbeiter vorher das Ventil zu schließen. Das Gas strömte daher unter einem Drucke von 5–6 Atmosphären gegen den Arbeiter und entzündete sich an der Laterne, welche derselbe vor der Brust trug. Eine riesige Flamme söß sich empor. Die in dem Waggon sitzenden Passagiere flohen erschreckt aus den entgegengesetzten Waggonthüren. Die Flamme konnte nur mit Mühe erstickt werden.

Verletzungen von Personen kamen nicht vor, jedoch erlitt der Zug eine kleine Verspätung.

* **Von der Weiser, 31. Aug.** Von einem schweren Brandunglück ist das Dorf Welba, unweit Warburg, betroffen worden. Im Hause eines Bauern entzünd vorgestern Vormittags 10 Uhr plötzlich Feuer, welches vom Winde begünstigt und durch die aufgelpelerten Entweichröthe besonders genährt und angefaßt, sich mit rasender Schnelligkeit dem Nachbargebäuden mittheilte, so daß nach Verlauf von nur zwei Stunden nicht weniger denn acht große Gebäude abgebrannt waren, darunter auch das Schulgebäude, sowie eine große Oekonomische, welche von Getreide vollgeladelt war. Gegen die suchtbare Wuth des entseßlichen Elements vermochten die von nah und fern herbeigeeilten Feuerwehren nur wenig auszurichten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers wird mitgetheilt, es habe ein geisteskranker Mann, welchen die zum Arzt eilende Frau allein gelassen hatte, dasselbe angelegt. Man hat darauf den Jernnigen in eine Heilanstalt übergeführt. Der verurtheilte Schaden ist sehr bedeutend und trifft um so härter, als vor wenigen Wochen erst einige Häuser in Welba eingestürzt wurden.

* **Newport, 8. Sept.** In Cleveland, Ohio, fand im Fabrikviertel eine Feuersbrunst statt, durch welche mehrere Holzhöfe, Maschinen-Workstätten und anderes Eigenthum vernichtet wurden. Der aus bloßen Privatwohnhäusern bestehende Theil der Stadt blieb unversehrt. Der angerichtete Schaden wird auf über 2 Millionen Dollars veranschlagt.

* **[Blitzschlag in einen Haustelegraphen.]** Hamburg, 5. September. Die große Anziehungskraft der Telegraphenleitungen für den Blitz ist allgemein bekannt. Weniger beachtet wird, daß die Haustelegraphen (elektrische Gloden u. dergl.) eine nicht minder große Gefahr bei dieser Gelegenheit bieten, und ist es deshalb unbedingt notwendig, bei herannahendem Gewitter, welches sich oft stundenlang vorher durch das unheimliche Knistern bemerklich macht, die Leitung zu isoliren, was einfach durch Lösen einer Klemmschraube an einem Element und Herausziehen des Drahthes geschehen kann. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung bietet ein Blitzschlag, der gestern Abend 8 Uhr in die Leitung eines Lantwerkes, welches beim Öffnen der Hausthür in der oberen Etage alarmirt, im Hause Großgärtnerstraße 4 einschlug. Die Bewohner sahen den Funken in einer großen Feuergerade an der Leitung nach oben laufen, wo der Elementenbehälter und mehrere Kleidungsstücke in Brand gerieten, der in diesem Falle leicht gelöscht wurde. Die Warnung dürfte sich wohl auch besonders auf solche Gebäude beziehen, welche zeitweise gänzlich leer stehen.

Verschiedenes.

* **[Ein braver Mann.]** In Broadstairs, einem kleinen Seebade in Essex, hatte ein Kindermädchen die Aufsicht über drei Töchterchen des Generallieutenants Begg. Statt sich aber mit ihnen zu beschäftigen, vertiefte sie sich auf dem fauerigen Ufer in die Lectüre eines Romanes und ließ die Kleinen auf der felsigen Landzunge allein sich belustigen. Die Fluth drang mächtig landeinwärts, ohne daß die arglosen Kinder oder ihre Wärterin es merkten, bis endlich die Wellen ihnen den Rückzug nach dem sandigen Ufer abschnitten. Da erkannte das Kindermädchen die Gefahr ihrer Schutzbefohlenen und schleppte die zahlreichen Anwesenden an, ihnen Hüfe zu bringen. Unter diesen befand sich eine Gesellschaft von Herren aus Leicester, die für den Tag aus Meer gekommen waren. Nur ein starker Mann und ein geübter Schwimmer konnte das Rettungswerk übernehmen. Mr. Fred. Thomson war dieser Mann. Er entschloß sich seines Rodes, seiner Weste und Schuße und stürzte sich in die See. Da die Fluth vom Winde getrieben stark landeinwärts strömte, gelang es ihm nur mit der größten Mühe, die Felsen zu erreichen. Er brachte das jüngste der drei Mädchen zurück. Da niemand an seiner Stelle das Rettungswerk fortsetzen wollte, schwamm er unverzüglich nochmals hinaus und wollte das zweitjüngste der beiden Mädchen, die bereits bis zur Mitte des Leibes im Wasser standen, mit sich nehmen. Allein das älteste hat ihn so scheinlich, es nicht zuzulassen, daß er, auf dem Felsen fest fassend, die Hosenränder abschnitt und sich, als letztes Hülfsmittel, die Kleinen damit um den Leib schnürte. So beherrschte wartete er auf die nächste große Welle und stürzte sich in das Meer. Das verzweifelte Wagniß gelang. Obgleich die Brandung beim Zurückweichen einen Augenblick die drei ins Meer hinauszuführen und alle Hoffnung zu vernichten drohte, so mandirte der brave Ketter so geschickt, daß sie alle ans Ufer gelangten. Sie waren bewußtlos, doch gelang es bald mit Anwendung von Medicamenten, sie zum Leben zurückzubringen.